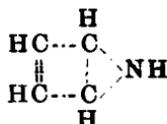


Sogar wenn die Stellung der Hydroxylgruppen verschieden ist, was doch bei einer der Säuren der Fall sein muss, ist diese Erklärung noch anwendbar. Der leichte Austritt von Kohlensäure aus der Zuckersäure kann durch die Nähe einer grösseren Anzahl OH-Gruppen zu den COOH-Gruppen im Molekül erklärt werden.

Es ist richtig, dass Hr. Robert Schiff <sup>1)</sup> dem Pyrrol die Formel



gibt, hauptsächlich weil das Acetylderivat des Furfurins (dessen Molekül drei sogenannte Gruppen „Furfur“ enthält) sich nur mit 6 Atomen Brom, sein Acetylpyrrol sich nur mit 2 Atomen Brom verbindet. Hiergegen ist aber zu bemerken, dass die Analogie in Bezug auf die Constitution zwischen Pyrrol und „Furfuran“ (Tetraphenol)  $\text{C}_4\text{H}_4\text{O}$  angenommen aber nicht bewiesen ist und ebenso dass Aethylpyrrol sich mit 4 Atomen Brom vereinigen kann.

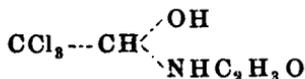
Ferner sieht man, dass Baeyer's Formel die Bildung des Pyrrols aus einer Säure der obigen Constitution leichter erklärt als die von Schiff.

Andere Versuche mit Bezug auf Pyrrol und Zucker sind im Gange.

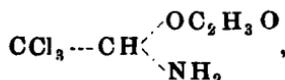
#### 493. A. Pinner: Bemerkung.

(Eingegangen am 15. November.)

Im letzten Hefte der Berichte S. 1783 veröffentlichen die HH. R. Schiff und G. Tassinari Verbindungen von Butylchloral mit Acetamid und Benzamid. Beide habe ich schon vor längerer Zeit in den Annalen B. 179, S. 40 beschrieben. Zugleich will ich erwähnen, dass die Annahme des Hrn. Schiff, die Verbindung von Chloral etc. mit Acetamid sei



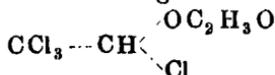
und nicht



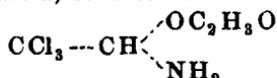
d. h. es befinde sich die Acetylgruppe am Stickstoff, unhaltbar ist.

<sup>1)</sup> Diese Berichte X, 1186 u. 1600.

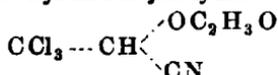
Ich habe nämlich zu ganz anderen Zwecken früher Ammoniak auf Chloralchloracetyl, welchem unstreitig die Constitution



zukommt, unter starker Abkühlung einwirken lassen, und eine mit dem von Jacobsen dargestellten Chloralacetamid vollkommen identische Verbindung erhalten, so dass zweifellos dasselbe



constituirt ist. Die seitens des Hrn. Schiff angeführte Begründung seiner Annahme, dass diese Substanz sehr beständig ist und ohne Zersetzung mit Wasserdampf sich destilliren lasse, kann nicht stichhaltig sein, da z. B. Acetylchloralceyanhydrat



in gleicher Weise beständig sich erweist.

Berlin, 13. November 1877.

#### 494. Paul J. Meyer: Ueber substituirte Sulfohydantoïne.

(Aus dem Berl. Univ.-Laborat. CCCXLIII.)

(Eingegangen am 15. November.)

Durch Einwirkung von Sulfoharnstoff auf Monochloressigsäure, Monochloressigäther und Monochloracetamid erhielten Maly<sup>1)</sup>, Volhard<sup>2)</sup>, Nencki<sup>3)</sup>, Mulder<sup>4)</sup> und Claesson<sup>5)</sup> Sulfohydantoïn resp. dessen salzsaures Salz (Chloracetylsulfoharnstoff). Da in demselben sich zwei Ammoniakreste befinden, deren Lagerung in Bezug auf das Glycolylradical eine wesentlich verschiedene ist, müssen auch zwei Reihen isomerer Sulfohydantoïne entstehen, je nachdem mit dem Wasserstoff des an der Carbonyl- CO<sup>II</sup> oder an der Methenylgruppe CH<sup>II</sup> anlagernden Ammoniakrestes Substitutionen vorgenommen sind; ich habe versucht, zunächst einige Repräsentanten der ersteren darzu stellen.

#### Phenylsulfohydantoïn.

Erhitzt man gleiche Aequivalente Chloracetanilid und Sulfoharnstoff, in Alkohol gelöst, einige Zeit auf dem Wasserbade, so findet

<sup>1)</sup> Maly, Ann. Chem. Pharm. 166, 183.

<sup>2)</sup> Volhard, ebendas. 166, 888; Journ. f. prak. Chem. 1874, [2], 98.

<sup>3)</sup> Nencki, diese Berichte VI, 599.

<sup>4)</sup> Mulder, ebendas. VIII, 1264.

<sup>5)</sup> Claesson, ebendas. X, 1852.